

WICHTIGE EREIGNISSE IN GISWIL MIT DER ENDZAHL 2

1892 **Einweihung des Kreuzweges von der Pfarrkirche St. Laurentius nach Jänzimatt.** Von diesem Kreuzweg kennt man die Standorte der Stationen einigermassen und einige Überbleibsel von Stationen sind da und dort noch vorhanden.



Am 8. August 1902 **Grosse Überschwemmung der Laui.**
Es hat gut eine Stunde lang gehagelt im Gebiet Loo, Sattelalp. Auch im Talboden hat es etwa eine halbe Stunde lang gehagelt.

Der ganze Grossteiler Boden wurde damals übersahrt, weil die Laui beim Zimmerplatz hinten ausbrach und sich durch den Grundwald über die Grossteiler Heimwesen wälzte und diese überschwemmte, verwüstete und ihren Schutt darauf liegen liess.

Das Kreuz im Heimwesen Juch erinnert an diese furchtbare Überschwemmung, zu der die übrigen Grossteiler Bäche ebenfalls einen grossen Beitrag leisteten. Die Stelle, wo das Kreuz steht, soll gemäss Überlieferung damals als einzige Stelle nicht überschwemmt worden sein.

1902 Baujahr des abgebildeten Allmendhüttli hinter dem Durnacheli.

1922 Am 1. Januar gehen zwei Maschinen im 1921 begonnenen **Kraftwerk Unteraa** der Centralschweizerischen Kraftwerke CKW ans Netz.

1922 Die **Gemeindewasserversorgung wird geschaffen.**
Bereits 1912 beschloss die Bürgergemeinde, heute Korporation Giswil, die Quellen im Sandboden für die Wasserversorgung abzutreten. Die Einwohnergemeindeversammlung vom 12. November 1922 genehmigte das Reglement der «Gemeindewasserversorgung Sandboden». Der Regierungsrat tat dasselbe am 12. Januar 1923. Erst am 16. Februar 1924 traf sich der inzwischen bestellte Verwaltungsrat zur ersten Sitzung. Initiant und grosser Förderer der Gemeindewasserversorgung war Cherubim Steudler, Posthalter. Er war auch der erste Präsident des Verwaltungsrates, dem er bis 1952 angehörte (Quelle: 60 Jahre Gemeindewasserversorgung in: Informationsblatt der Einwohnergemeinde Giswil, Juli 1984).



1932 **Bau der Strasse Hohnegg – Zwirchi – eingangs Dörmatt** auf 2.6 m Breite und 3 km Länge

1942 **Drainage Schwerzbachried.** Ein wesentlicher Teil dieses Rieds diente anschliessend der Landesversorgung während und nach dem Zweiten Weltkrieg. Heute haben wir anstelle der nassen Rieder wertvolles Gras- und Ackerland. Den Anbau betrieb die Stadt Zürich auch unter Einsatz von Giswiler Arbeitskräften.



Ein Raupentruktor zieht den Bindemäher

1942 Am 18. Oktober verstarb Wilhelm Enz, Rebstock, genannt «Guggä Hälmi», ein Mann, der viele Ämter versehen hat: Bürgerrat, Gemeinderat, Regierungsrat.

1952 18. Januar 1952 **Gewaltiger Schneefall.**

Es hatte über einen Meter hoch Schnee im Talboden. Es herrschte ein strenger Winter und es war sehr kalt.

1962 **Am 1. Juni Schneefall.**

Der Talboden war bis zum Sarnersee hinunter schneebedeckt.

1962 **Föhnsturm im Frühjahr:**

Am 17. April setzte im Verlaufe des Tages ein heftiger Föhnsturm ein, der in der Nacht orkanartig über unsere Gemeinde fegte und grosse Schäden anrichtete. Sehr tragisch war der Unfall von Frau Marie Halter-von Ah im Elli. Sie war mit dem Velo unterwegs, wurde von einer Windböe zu Boden geworfen und dabei schwer verletzt. Noch in derselben Nacht verstarb die Mutter von sieben unmündigen Kindern im Spital.

Im Mühlebach im Kleinteil riss der Sturm morgens um ca. 4 Uhr den ganzen Dachstock des Hauses der Familie Alois Riebli-Berchtold weg. Im Grundwald wurden Hunderte von Bäumen entwurzelt, in der Nähe stehende Gebäude erlitten Schäden. Auch die Strecke der Brünigbahn wurde von umgefallenen Bäumen blockiert und die viele Stromleitungen mussten repariert werden, damit wieder alle mit Strom versorgt werden konnten. (Quelle: «Föhnsturm in den Schweizer Alpentälern», vermutlich aus dem «Vaterland»)



Auch im Ried der Familie Hans Wolf, heute Herbert Wolf, wirkte der Föhn: Da «... wurde die Holzkonstruktion einer im Bau befindlichen Scheune vom Föhnwirbel restlos abgetragen und am Boden zerstört. Zwei Arbeiter, die auf dem Dach beschäftigt waren, stürzten ab und wurden verletzt. Der eine musste ins Kantonsspital eingeliefert werden. Der Bauunternehmer wie der betroffene Bauer erlitten grossen Sachschaden.» (Quelle: Vaterland, 92. Jahrgang, Nr. 92)



1962 **Föhnsturm im Herbst:**

Am Äplerchillbitag tobte der Föhn ein weiteres Mal in Giswil. U.a. zerstörte er die eben neu errichtete Scheune der Gebrüder Friedrich, Chälen. Der Neubau war notwendig geworden, weil im Juni zuvor die alte Scheune durch einen Blitzschlag und den nachfolgenden Brand zerstört worden war. Peter Friedrich, einer der Besitzer, war am gleichen Tag Wildmann und musste auf dem Kirchgang der Grossteiler Äpler vom Grossteil zur Pfarrkirche St. Laurentius feststellen, was der Sturm bei ihm zu Hause angestellt hatte.

1972 anfangs März: **Eröffnung des Kindergartens auf privater Basis** (Mehr dazu im Bericht auf S. 24)

1972 am 24. September **Einführung des Frauenstimmrechts im Kanton Obwalden.**

1982 **Einrichtung des Waldlehrpfades am Laudamm.**

Im September führte die Schule erstmals Projekttag durch. Eine Schülergruppe richtete unter kundiger Anleitung eines Praktikanten des Oberforstamtes Obwalden am Laudamm zwischen Bahnhofweg bis Schwerzbachbrücke einen Waldlehrpfad ein. Die Grütti-Versicherung stellte das gesamte Material gratis zur Verfügung. Inzwischen übernahm Giswil-Mörlialp Tourismus die Finanzierung des Materials und die Gruppe Wasserbau der Gemeinde Giswil das Mähen und die Pflege des Baum- und Strauchbestandes. Jahrelang besorgte der pensionierte Zugführer Edmund Bärenfaller, ein ausgezeichnete Tier- und Pflanzenkenner, mit viel Umsicht den Schnitt der markierten Bäume und Sträucher. Gar manches Astbündel zog er an einer dicken Schnur zum nächsten Asthaufen. Gerne führte er auch ein humorvolles, anekdotengespicktes Gespräch mit Passanten und Waldpfadbesuchern.

2002 **Start des Projekts «Wiederaufbau der Kleinteiler Schlegelsäge».**

Nachdem die Bewilligungen eingetroffen waren, erfolgte der Baubeginn im Winter.

